

*Haushaltsrede 2018 für die SPD-Liste, Lothar Kante
Gemeinderatssitzung in Althengstett, am 31.01.2018,*

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Dr. Götz, sehr geehrte Damen und Herren der Verwaltung, liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats, meine Damen und Herren,

mit dem Haushaltplan wird auch die Richtschnur festgelegt, für die Ziele die sich eine Gemeinde setzt und für die Perspektiven die sich daraus ergeben können.

Dafür muss er die richtigen Projekte enthalten, die Einnahmen und Ausgaben müssen realistisch abgeschätzt und Risiken müssen in Grenzen gehalten sein.

Wir finden, dass dies bei dem vorgestellten Haushaltsplan der Fall ist. Die SPD-Liste wird dem Haushalt deshalb zustimmen.

Rückblick Haushaltsjahre 2016/17

Ich möchte auf einige Eckdaten und Projekte eingehen. Erlauben Sie zunächst einen Rückblick auf die Jahre 2016/2017. In der letzten GR-Sitzung haben wir den Rechnungsabschluss für das Haushaltsjahr 2016 verabschiedet. Beide HH-Jahre lassen sich wie folgt zusammenfassen: Trotz der für unsere Verhältnisse gewaltigen Summen, die bewegt worden sind, hat es keine wirklich unangenehmen finanziellen Überraschungen gegeben.

Im Gegenteil: Die Kosten sind einigermaßen im Rahmen der Planung geblieben. Deutliche Planabweichungen gab es, aber auf der Einnahmeseite. Die waren nämlich höher als gedacht. Mit dieser „Fehlplanung“ kann man aber gut leben.

Dies weckt Begehrlichkeiten. Gerne würden wir auch am Ende des Jahres 2018 hören, dass es besser gelaufen ist, als geplant.

Aber: Wir haben keinen Grund übermütig zu werden, wir müssen realistisch bleiben, und darauf vorbereitet sein, dass es genauso gut in die andere Richtung laufen könnte.

Denn Manches von dem was „gut gelaufen“ ist, lag nicht wirklich allein in unserer Hand, wir hatten z.T. einfach Glück gehabt – wenn auch eine Portion „Glück des Tüchtigen“ dabei gewesen sein mag.

So hatte es Sondereffekte gegeben, wie z.B. die Bewilligung zusätzlicher Fördermittel. Die kommen nicht von allein, man muss sich aktiv darum bemühen. Wenn dies rechtzeitig geschieht und der Antrag gut begründet ist, wie das z.B. bei „Mensa/ Sportzentrum“ der Fall war, wird man mit etwas Glück auch belohnt - vielleicht.

An dieser Stelle Dank an die Verwaltung für ihren Einsatz bei der Fördermittel-Akquise. Dies ist eine Kunst, die nicht nur Sachkenntnis, sondern zuweilen auch Kreativität und Unerschrockenheit verlangt.

Ein weiterer Aspekt der uns zugutekam, ist die immer noch brummende Konjunktur, der wir etwa Schlüsselzuweisungen und Anteile an der Einkommens- und Gewerbesteuer zu verdanken haben, die insgesamt 2 Millionen über Plan lagen.

Kurzum: Trotz der enormen Investitionen steht Althengstett mit seinen Finanzen so schlecht nicht da! Wir haben aber die Chancen genutzt, die sich geboten haben, Infrastruktur weiterzuentwickeln und es war genau der richtige Zeitpunkt, diese Großprojekte anzugehen.

Plan HH2018

Kommen wir zur Planung 2018: Die positive Entwicklung der letzten beiden Jahre strahlt auch auf den Haushalt aus, den wir heute beschließen wollen. Wir haben also unverhofft Spielräume erhalten, die wir allerdings für die anstehenden Aufgaben auch dringend brauchen werden.

Schulden

Es ist auch für dieses Jahr eine Kreditaufnahme vorgesehen, aber sie fällt mit 500T€ eher gering aus – jedenfalls ist sie weitaus kleiner, als dies der Fall gewesen wäre, wenn 2016/ 2017 auch nur nach Plan gelaufen wären. Dabei ist noch nicht mal sicher, ob wir diesen Kredit am Ende überhaupt benötigen.

Der Schuldenstand im Kernhaushalt soll Ende 2018 rund 3,7 Millionen Euro betragen. Dies relativiert sich jedoch, wenn man auf die 3 Millionen Euro blickt, die in der Rücklagenschatulle liegen. Das ist zwar weniger, als manche andere Gemeinde im Sparstrumpf hat, dafür gibt es bei uns Infrastruktur - zum Leben.

Außerdem haben wir im Abwasserhaushalt auch noch über 7 Millionen Eigenkredit geparkt.

Einnahmen / Hebesätze

Auf der Einnahmeseite werden wir uns zukünftig daran gewöhnen müssen, dass wir deutlich geringere Zuführungen aus dem Finanzausgleichsgesetz (FAG) erhalten. Die Landesregierung zieht es auch diesmal vor, sich durch die Erhöhung der Vorwegentnahme aus diesem Topf zunächst mal selbst zu bedienen, freilich zu Lasten der Kommunen. Althengstett trifft dies mit rund eine Viertel Million Euro, die schlicht fehlen.

Etwa die Hälfte dieses Betrages wird durch die Erhöhung des Hebesatzes für die Gewerbesteuer aufgefangen. Damit entspricht der Hebesatz von Althengstett mit 345 Punkten ziemlich genau dem Durchschnittswert (346) des Kreises Calw, jedoch bei überdurchschnittlicher Infrastruktur. Deshalb ist die nach rekordverdächtigen 35 Jahren erstmals erfolgte moderate Anpassung um 15 Punkte absolut vertretbar.

Die gute Nachricht ist: Alle übrigen Gebühren und Hebesätze, die Bürgerinnen und Bürger unmittelbar betreffen, wie etwa die Grundsteuer, Wasser- und Abwasserzins, bleiben wie sie sind.

Vermögenshaushalt / Investitionen

Das Haushaltsvolumen ist mit 23 Mio. €, nach seinem Allzeithoch vor 2 Jahren (31 Mio. €) nun wieder auf ein Normalmaß geschrumpft. Der Grund liegt im kleineren Umfang des Vermögenshaushalts. Die großen Baustellen sind fertig, die Investitionsprogramme für 2018 liegen deutlich unter denen der Vorjahre. 2018 wird also ein Jahr der Verschnaufpause, aber: es ist eher die Ruhe vor dem Sturm!

Die nächsten großen Projekte stehen bereits vor der Tür. Dabei geht es auch um den notwendigen Erhalt bzw. Ausbau von Einrichtungen, um deren Arbeitsfähigkeit zu erhalten. Ich möchte auf einige Beispiele eingehen:

1. Kindergarten Nordstraße.

Wir haben dieses Thema heute noch auf der Tagesordnung, ich spreche es trotzdem jetzt schon an: Die Verwaltung hat den ältesten Kindergarten „Nordstraße“ als „Mutter aller (unserer)

Kindergärten“ bezeichnet. Wir finden, hier ist nicht nur das „Erscheinungsbild in die Jahre gekommen“, wie es mal in einer Vorlage hieß.

Das Beste an diesem verschachtelten Gebäude ist noch der zentrale Standort. Ansonsten entspricht es längst nicht mehr den Anforderungen einer modernen Kindergarten-Konzeption. Das Gebäude wird den Abläufen kaum mehr gerecht, die sich aus der steigenden Nachfrage für die Ganztagesbetreuung ergibt.

Die Kinderzahlen sind in den letzten 5 Jahren kontinuierlich angestiegen. Dieser Trend setzt sich fort und sorgt auch in den anderen Kindergärten für Druck auf die räumliche Situation, etwa im Bereich der Kleinkindbetreuung.

Wir brauchen nicht nur anders aufgeteilten Platz, sondern insgesamt auch mehr Kapazität!

Der Verwaltung wurde im Juli 2017 der Auftrag erteilt, ein Kostenkonzept für die Nordstraße zu erstellen und die Aufnahme in ein Städteförderprogramm zu prüfen. Ganz grobe Schätzungen liegen nun vor, eine Kalkulation auf Basis eines Architektenentwurfes steht aber aus.

Um für die Zukunft gerüstet zu sein muss ein neues Raumkonzept her. Vom energetischen Zustand des Gebäudes ganz abgesehen.

Dies erfordert tiefgreifende Eingriffe in die Bausubstanz. Die bisher für eine Sanierung eingestellten 300T€ + 800T€ werden jedenfalls kaum ausreichen. Insbesondere wenn sich herausstellt – und Vieles spricht dafür - dass sinnvoll hier eigentlich nur Abriss und Neubau in Frage kommen.

Ob die jetzt vorgeschlagene Sanierung mit teilweisem Rück- und Anbau, ein realistischer Mittelweg ist, wird sich weisen, wenn hierzu konkretere Pläne vorgelegt werden. Zweifel sind angebracht, zumal dies ja im laufenden Betrieb erfolgen müsste.

2. Schule / Erweiterung

Wer durch unsere Schulgebäude mit offenen Augen geht, stellt 2 Dinge fest:

1. Dort wird sehr gute pädagogische Arbeit geleistet.
2. Es geht sehr beengt zu.

Selbst die Gänge müssen mitbenutzt werden, Prüfungen müssen im Krankenzimmer abgehalten werden, jede Besenkammer wird irgendwie genutzt. Die Raumsituation ist zuweilen eine Zumutung für Schüler und Lehrer, sie erfordert bei der logistischen Planung des Schulbetriebes große Anstrengungen.

Die Schulen haben in den letzten Jahren neue Aufgaben übernommen und die pädagogischen Konzepte haben sich auch - aus gutem Grund - deutlich gewandelt, etwa

- im Rahmen der Ganztagesbetreuung, mit Einbindung vieler Ehrenamtlicher
- durch Ausbau der individuellen Förderleistungen,
- durch die in Althengstett sehr gut umgesetzte Inklusion behinderter Kinder, die zum Teil ja auch zusätzliche Betreuer mitbringen
- nicht zuletzt auch durch den gestiegenen Anteil von Kindern, die wenig deutsche Sprachkenntnisse haben, und hier sind nicht nur Flüchtlinge gemeint.

All dies erfordert einfach mehr Platz, als dies früher der Fall war, um vernünftig arbeiten zu können. Es kann auf Dauer nicht gut gehen, wenn räumlich ständig am Limit und darüber hinaus gearbeitet

werden muss. Wir kommen aus unserer Sicht nicht mehr darum herum, eine Erweiterung der Schulgebäude konkret anzugehen.

3. Straßen- und Kanalsanierung

Zu den Grundaufgaben der Gemeinde gehört es, das Kanalnetz von Wasser und Abwasser in Schuss zu halten. Wenn dies vernachlässigt wird, darf man sich über Störungen im Versorgungsnetz nicht wundern.

Wir wissen aus der Befahrung der Kanalsysteme, dass ein erheblicher Handlungsbedarf besteht.

Dass die Gefahr eines Rohr- oder Kanalbruches real ist, bestätigen die regelmäßigen Vorfälle, die natürlich zum falschen Zeitpunkt auftreten und dann in teuren Notaktionen repariert werden müssen. Wir haben deshalb bereits in den letzten Hausplänen Mittel eingestellt. Die reichen zwar nicht aus, um das Schadensrisiko kurzfristig in Gänze zu ausschließen, aber um es wenigstens Zug um Zug abzubauen.

Vergleicht man die eingestellten Gelder mit den tatsächlichen Ausgaben, so wird deutlich, dass wir mit dem Sanierungsplan hinterherhinken. Wir haben weit weniger gemacht als geplant war (z.B. Rechnung 2016 Abwasser: Plan=250T€, Ist=86T€ -66%).

Dies sieht nicht nach einer systematischen Abarbeitung eines Sanierungsaus aus.

Ein Stück weit ist dies auch auf den Erhalt der Straßenbeläge zu übertragen.

Natürlich gibt es für Alles Erklärungen, aber diese Grundsanierungen müssen zukünftig etwas ambitionierter angegangen werden. Wenn das aus Kapa-Gründen, wegen der Fülle von Projekten personell nicht gestemmt werden kann, muss man eben diese Aufgabe z.T. auf Externe übertragen.

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, auch mit Blick auf die zukünftige Personalentwicklung, dass – bei freiwerdenden Stellen, die Nachfolge frühzeitig angegangen werden muss, damit die Arbeit nicht unerledigt liegen bleibt.

Bezahlbarer Wohnraum

Die Unterversorgung mit bezahlbarem Wohnraum ist eines der drängendsten Probleme unserer Region.

Im Sommer letzten Jahres hat das Gremium einstimmig das von der KE erarbeitete „Gesamtörtliche Entwicklungskonzept“ abgesegnet. Dabei wurde auch angeregt, künftig mehr bezahlbaren Geschosswohnungsbau zu ermöglichen.

Es ist sehr zu begrüßen, dass es in Althengstett gelungen ist, im Zuge der Nachverdichtung und durch privatwirtschaftliches Engagement, wenigstens kleinere neue Geschossbau-Wohneinheiten zu realisieren.

Gemeint sind die Bebauungspläne für Gechinger Straße, Bahnhofstraße oder jetzt aktuell Haupt- / Mühlwiesenstraße. Das entlastet zwar die Wohnmarktsituation, allerdings weniger im Segment „Bezahlbarer Wohnraum“ und schon gar nicht im Bereich „Sozialer Wohnungsbau“.

Sozialer Wohnungsbau bedeutet u.a. komplizierte Förderbedingungen des Landes erfüllen zu müssen und anderes Ungemach. Am Ende soll sich das auch noch rechnen, trotz Mietpreisbindung. Trotzdem sollten wir wenigstens den Versuch unternehmen, bezahlbaren Wohnraum zu realisieren und alle Möglichkeiten ausschöpfen, die sich uns bieten.

Sei es, durch entsprechende Vorgaben im BPlan oder durch Einbringen gemeindeeigener Grundstücke, oder über die Zusammenarbeit mit geeigneten Investoren, die im Rahmen eines Wettbewerbs gefunden werden könnten.

Beim Areal „Am Gleis“ könnten wir sofort starten. Die Erweiterung um zwei weitere Mehrfamilienhäuser waren ja schließlich schon einmal fast geplant. Der Wohnraum wird benötigt, egal wie sich die Flüchtlingssituation noch entwickelt.

Auch in Teilen des Projekts Brunnenstraße werden wir Einflussmöglichkeiten haben, die wir entsprechend nutzen sollten.

Kreiskrankenhaus

Zum Abschluss eine Bemerkung zu einem Thema, dass eigentlich ein Kreisthema ist, von dem Althengstett aber unmittelbar, auch haushaltswirksam, betroffen ist. Es geht um die Diskussion über das Krankenhaus.

Wenn man die Berichterstattung und die Leserbriefe in den letzten Monaten hierzu verfolgt, wird klar, dass eine Versachlichung der Diskussion dringend geboten ist.

Bei aller Unterschiedlichkeit der Interessen, über alle Fraktionen hinweg: Ich kenne Niemanden im Kreistag, der etwas Anderes will, als eine wohnortnahe, qualitativ leistungsfähige Notfallversorgung, einschließlich einer guten klinischen Grundversorgung für die Bevölkerung im Kreis Calw.

Wer – wie leider geschehen - mit flott dahin formulierten Zeilen polemisch pauschal unterstellt, die im Kreistag seien blind, sie hätten nichts verstanden, sie würden Millionen Steuergelder in den Sand setzen, um Grund- und Bodenspekulanten zu begünstigen, der/ diejenige macht es sich wirklich zu einfach.

Wer die Vorstellung verbreitet, das Krankenhaus sei doch „altbewährt“, das kann man praktisch so lassen, den verweise ich auf den riesigen Abmangel der Kliniken:

Es waren zuletzt wieder über 6 Millionen Euro und die Prognose zeigt nicht, dass es weniger wird. Althengstett ist allein dafür mit mindestens 350.000€ (6% KU-Anteil) dabei. Der millionenschwere Investitionsbedarf ist dabei noch nicht mal berücksichtigt.

Das kann man nicht als „bewährt“ bezeichnen, hier muss es heißen, so kann das nicht weitergehen! Es ist sehr zu begrüßen, wenn Bürgerinnen und Bürger sich mit der Materie sachlich auseinandersetzen, sich informieren und dann konstruktive Anregungen in die Diskussion einwerfen.

Dies haben z.B. die Kreisärzte bzw. die Initiative um Drs. Prokein, Strasser und Johnen getan.

Sie haben u.a. als Gegenmodel wieder die Einhäusigkeit ins Spiel gebracht. In der Tat wäre dies wirtschaftlich gesehen möglicherweise die bessere Variante gewesen. Genau dies wurde aber bereits vor Jahren sehr intensiv diskutiert, dann verworfen, weil es nämlich auch gute Argumente gab, die gegen die Einhäusigkeit gesprochen haben, u.a. die Standortfrage. Calw würde dann übrigens ziemlich sicher leer ausgehen, dessen muss man sich bewusst sein.¹

¹. (wird Vermutlich nicht vorgetragen)

Das optimale Klinikmodell zu entwickeln ist alles andere als trivial, es geht nicht ohne Kompromisse, einen Königsweg gibt es nicht Weg.

Man hat sich nach langer Debatte bewusst für ein Krankenhaus an 2 Standorten entschieden. Es sind bisher keine neuen Erkenntnisse hinzugekommen, die eine Rolle rückwärts rechtfertigen würden.

Das vorliegende Medizinkonzept 2020 ist kein Konstrukt, das über Nacht entstanden ist oder fahrlässig schlampig zusammengestrickt wurde.

Es beinhaltet eine Reihe zukunftsweisender Innovationen, die man nicht kleinreden sollte.

Ja, es gibt bei wichtigen Fragen noch Klärungsbedarf, möglicherweise auch Mängel am Modell, ganz sicher gibt es Risiken. An Verbesserungen muss man deshalb weiterarbeiten, in Ruhe, sachlich und ohne Polemik. Denn die gute Arbeit, die in unseren Kliniken geleistet wird, darf durch die Diskussionen keinen Schaden nehmen.

Schlusswort

Althengstett hat Chancen genutzt und wurde belohnt. Zum Beispiel mit der Mensa, dem Sportzentrum, das - Farbgeschmack hin und her - insgesamt sehr gelungen ist und angenommen wird. Genauso wie das modernisierte Hallenbad, auf dessen Wiedereröffnung so Viele sehnsüchtig gewartet haben. Aber: Es liegen auch noch jede Menge anspruchsvoller Aufgaben vor uns!

Im Namen der SPD-Liste möchte ich mich ganz herzlich bedanken, bei Ihnen Herr Dr. Götz und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Verwaltung, für die gute Zusammenarbeit und ihren Einsatz für die Gemeinde Althengstett.

Dank auch an die Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats für das stets gute und konstruktive Miteinander.

Großen Dank an die zahlreichen Bürgerinnen und Bürger, die sich auf so vielfältige Weise mit ehrenamtlicher Arbeit einbringen, ob beim Sport, der Musik oder in Projekten, wie die Ortschronik, der Flüchtlingsbetreuung, im Energie-AK oder in Kulturprojekten, wie das Waldensermuseum.

Das zeigt: unserer Gemeinde ist sehr lebendig!

Mein besonderer Dank gilt den kommunalpolitisch interessierten Bürgern, die es sich nicht nehmen lassen, die Sitzungen des Gemeinderats regelmäßig zu besuchen, um aus erster Hand zu erleben, wer hier was wie entscheidet und wie er das begründet.

Ich finde es ganz wichtig, uns auf die Finger zu schauen. Ich empfinde es wertschätzend und als Ansporn, wenn sich Bürger auch dann für das Geschehen im Gremium interessieren, wenn es mal nicht nur um die eigenen Äcker geht. Stellvertretend möchte ich die Herren Friedhelm Rentschler und Günther Zeiler hervorheben, die uns seit vielen Jahren stets geduldig, sicher manchmal leidend, aber trotzdem treu begleiten.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.